
MITTEILUNGEN

LÁSZLÓ LUKÁCS, SZÉKESFEHÉRVÁR

Neuerungen in der Bienenzucht Ungarns*

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts wurde in Ungarn die Imkerei in Bienenkörben und Bienenstöcken betrieben. Die ersteren waren aus Gerten, Schilf, Rohr und Stroh geflochten, die letzteren aus Baumstämmen ausgehöhlt. Diese noch vom ausgehenden Mittelalter herrührende Technik wird von Sándor Takáts beschrieben.¹ Der Bienenkorb hat zahlreiche Nachteile gegenüber der Rahmenkonstruktion der neueren Bienenstöcke. Die Wabe konnte nur so mit einem Messer herausgeschnitten werden, daß das Bienenvolk vorher durch Schwefelung getötet werden mußte. Es war recht schwierig, das Volk im Laufe des Jahres zu untersuchen und etwaige Unregelmäßigkeiten (zum Beispiel Faulbrut) zu beheben. Auch in bezug auf den Honigertrag blieb der herkömmliche Bienenkorb hinter der Beute mit gerahmten Waben zurück; aus dem Korb ließ sich der Honig nur auf primitive Weise (Tröpfeln, Schmelzen, Pressen) herausgewinnen.²

Nach englischen, schweizerischen und ukrainischen Versuchen im 17. und 18. Jahrhundert konstruierte in Ungarn zuerst Sándor Kövesdi Szarka ein zerlegbares Bienegehäuse, das die Mängel der herkömmlichen Bienenkörbe und Bienenstöcke eliminierte: den Bienenstock mit Rähmchen. Trotz seiner in Klausenburg 1844 erschienenen Werbeschrift blieb diese Erfindung ohne Wirkung.³ Im darauffolgenden Jahr schuf Johannes Dzierzon, Pfarrer in Oberschlesien, einen Bienenstock mit oberen Rahmenlatten, vervollständigt von Berlepsch. Der Dzierzon-Bienenstock wurde in Ungarn 1856 im „Imker-Kalender“ (*Méhész Naptár*) von Mihály Sághy vorgestellt und im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts eingeführt.⁴ Béla Baron Ambrózy, angesehener Bienenzüchter jener Zeiten, erinnerte sich dieser Ereignisse wie folgt: »Infolge der rastlosen Bestrebungen menschlichen Forschungsgeistes, aber auch der menschlichen Eitelkeit, entstanden nach

* Dieser Aufsatz entstand im Rahmen eines von der Alexander-von-Humboldt-Stiftung, Bonn, unterstützten Forschungsstipendiums am Institut für deutsche und vergleichende Volkskunde der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 1993.

¹ Takáts 199-203.

² Örsi 532; Szabadfalvi 82-109; Gunda 329-344.

³ Héjjas 72-73; Örsi 94; Szabó 156; Szabadfalvi 151-153; Gunda 344-347.

⁴ Örsi 210.

Dzierzon in ununterbrochener Reihe die neuerfundenen Bienenstöcke, getauft nach ihren Erfindern. Davon waren viele zweckentsprechend, aber noch mehr schlicht unbrauchbar.«⁵ Unter den neuen Bienenstöcken erschien auch das Bienengehäuse, hergestellt von Károly Mayer, Dechantpfarrer von Csákvár.

Vor der Schilderung der Tätigkeit und des Bienengehäuses von Mayer sei erwähnt, daß Elek Fényes in seinen Betrachtungen über die Bienenzucht im Komitat Fejér schon im Jahre 1847 folgendes schrieb: »Die Bienenzucht geht mit großem Nutzen einher, und es wäre wünschenswert, daß sie umfangreichere und wissenschaftlichere Verbreitung gewinne.«⁶ In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war die »wissenschaftlichere Verbreitung« der Imkerei gleichbedeutend mit der Ersetzung der Bienenkörbe durch Bienenstöcke. Dieser Wechsel vollzog sich in den herrschaftlichen Imkereien schneller und viel früher als in der bäuerlichen Praxis. Im östlichen Teil des Mezőföld genannten Gebiets, in den Dörfern um Enying, wurden im Herbst 1884 auf den Großgrundbesitzen 390 Bienenvölker in Bienenstöcken, 347 weitere in »gewöhnlichen Bienenkörben« gehalten. Gleichzeitig gab es hier bei den bäuerlichen Imkern 1043 Familien in Körben und nur 83 in Bienenstöcken.⁷

Károly Mayer wurde im Jahre 1837 in Stuhlweißenburg (*Székesfehérvár*) geboren. Er studierte an der theologischen Fakultät der Universität Wien als Zögling des Pázmáneum. 1860 zum Priester geweiht, betätigte er sich acht Jahre lang als Kaplan, seit 1868 als Administrator in Szigetcsép, seit 1876 als Pfarrer in Vértesboglár, von 1880 bis 1896 als Dechantpfarrer in Csákvár, seit 1895 als Domherr in Stuhlweißenburg, von 1895 bis 1898 als Rektor des bischöflichen Seminars, von 1916 bis zu seinem Tod im Jahre 1925 als Dompropst von Stuhlweißenburg in der Nachfolge von János Károly, Geschichtsschreiber des Komitats Fejér. Sein Biograph, Dompropst Imre Potyondi, beschreibt ihn als eine vielseitige Persönlichkeit. Als Pfarrer vereinte er die von den Keramikfabriken zugrunde gerichteten Csákvärer Töpfer in einer Genossenschaft, verschaffte ihnen Maschinen, organisierte den Absatz, vervollständigte die gewerblichen Kenntnisse der Genossenschaftsmitglieder in Lehrgängen. In Csákvár organisierte er einen Gesangchor und ein Blasorchester. »Pfarrer Mayer war ein fachkundiger Bienenzüchter und Mitarbeiter der Fachzeitschrift der Imker. Er konstruierte einen neuartigen Bienenstock, der nach ihm benannt wurde und sich großer Beliebtheit erfreute.«⁸ Als Domherr organisierte Mayer in seiner Geburtsstadt aus Gymnasiasten eine gregorianische Schola nach dem Vor-

⁵ Ambrózy 87.

⁶ Fényes 36.

⁷ Varga 226.

⁸ Potyondi Imre: A székesfehérvári székeskáptalan tagjai és nagyprépostjai. Székesfehérvári Püspöki Levéltár. Kézirattár, Nr. 1703; *Schematismus venerabilis cleri Dioecesis Alba-regalensis ad annum Domini MCMX*. Alba Regia 1910, 112-113.

bild der Wiener Sängerknaben. Er galt als seriöser Theologe; in seiner Bibliothek waren die jüngsten theologischen, philosophischen und musikalischen Werke zu finden. Mit einer Stiftung von 80.000 Kronen wollte er einen Theologen seiner Diözese im römischen Collegium Germanico-Hungaricum studieren lassen. Im selben Institut finanzierte er die Studien von József Vass, der von 1920 bis 1930 verschiedene Ministerien leiten sollte.⁹ Moderne Sprachen lernte er mit besonderem Eifer: Er war schon über sechzig Jahre alt, als er von Schallplatten Englisch lernte und zwar so erfolgreich, daß er in wenigen Jahren die englischen Klassiker bereits im Original lesen konnte. Seine Fachbildung auf dem Gebiet der Bienezucht verdankte er gleichfalls seinen Fremdsprachenkenntnissen. Zusammen mit Gottfried Endersch, dem deutschen Obergärtner und Imker der Esterházy'schen Herrschaft, las er regelmäßig die deutschsprachigen Bücher und Zeitschriften der Imkerei. Zur Kennzeichnung der Vielseitigkeit seiner Persönlichkeit erwähnt sein Biograph, daß Mayer ein anerkannter Meister im Schachspiel war.

Die frühesten Angaben über Mayers Tätigkeit als Bienezüchter finden wir im fünften Jahrgang der *„Méhészeti Lapok“* (*Blätter zur Bienezucht*). Daraus erfahren wir, daß er bei der Ausstellung für Bienezucht des landwirtschaftlichen Vereins von Vál zum Mitglied der Jury gewählt wurde. Bei der Ausstellung der Imkergeräte zeichneten sich unter anderen die Imkerei des Grafen Miklós Móricz Esterházy von Majk sowie Károly Mayer aus. Bei der Ausstellung der Wachserzeugnisse und der lebenden Bienen spielte Mayer ebenfalls eine hervorragende Rolle. Unter den Ausstellern erhielten je eine Goldmedaille Graf Esterházy »für seine eifrige Tätigkeit auf dem Gebiet der Imkerei und für deren löbliche Richtung, bestätigt durch seine Exponate« sowie »aus demselben Grund der hochwürdige Herr Pfarrer Károly Mayer, als der fachkundigste Bienezüchter des Komitats Fejér«. Mit einer Silbermedaille wurde die »praktische Tätigkeit« des oben erwähnten Gottfried Endersch belohnt.¹⁰ In diesem Ausstellungsbericht wird allerdings der Mayersche Bienenstock noch nicht erwähnt, doch es ist anzunehmen, daß er seine Konstruktion bereits in Vál zur Schau stellte und gerade damit Beifall erntete.

Dies ist schon deshalb wahrscheinlich, weil er zwei Jahre später auf der Wanderversammlung der deutschen und österreichischen Imker in Trop-pau seinen Bienenstock bekannt machen sollte. »Jegliche Manipulation in der Bienezucht«, erklärte er in seiner Vorlesung, »läßt sich am leichtesten in den originalen Doppel-Bienenstöcken von Dzierzon durchführen.« Von der Wanderversammlung berichtete Ferenc Kühne. »Herr Mayer würde in der Tat richtig handeln«, meinte der Redakteur der *„Méhészeti Lapok“*, »wenn er den von ihm benützten Bienenstock in den Bulletins unseres Vereins beschreiben würde, damit die Gemeinschaft der Imker sich dar-

⁹ *Bölony* 413-414.

¹⁰ *Dömötör* 201-204.

über eine Meinung bilden könne.« Ohne Mayers Beschreibung abzuwarten, schilderte Kühne in seinem Bericht anhand des Gehörten und Gesehenen den Mayerschen Bienenstock recht ausführlich.¹¹ In Troppau wurde übrigens Mayers Bienenstock mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Durch Kühne ermuntert, schrieb Mayer im achten Jahrgang der ‚Méhészeti Lapok‘ über die „Vorteile der im Freien stehenden Bienenstöcke gegenüber den Bienenhäusern“.¹² Mayer dürfte seine ersten Bienenstöcke bereits 1872 gefertigt haben, denn »manche wurden erst heuer, nach 15 Jahren, mit ein wenig Farbstoff repariert«. Der Bienenstock wurde vom örtlichen Tischler für insgesamt 25 Gulden hergestellt, mit Sockel und Dach, doch ohne Rahmen und Hanemann-Gitter. Es waren liegende Bienenstöcke, samt zwei äußeren, mit Stroh bekleideten Türen, zwei inneren Glastüren und einer Gittertür, Typ Hanemann. Drei dieser liegenden Doppel-Bienenstöcke bilden eine Pyramide oder einen Stock, bestehend aus sechs Bienenwohnungen, auf einem Sockel stehend und mit einem Satteldach überdeckt. »Ich halte den Bienenstock nicht für warm genug«, so Mayer, »wenn seine Wände nicht wenigstens 8-9 cm dick sind. Davon entfallen auf die innere Wand ein 25 mm dickes Brett und eine Strohbekleidung von 55 mm, die durch ein weiteres Brett von etwa 10 mm überdeckt wird. [...] Die Waben sind mit der Kante gegen das Flugloch gewandt.« (Es handelte sich also um einen Kaltbau.) Mayer benützte einen Doppelrahmen, da der große Rahmen eine wichtige Voraussetzung der leichten Handhabung bei der großangelegten Bienenzucht darstellt. Mit den gleichförmigen, großen Rahmen und dem Hanemann-Gitter wurde den Bienen eine gute Überwinterung ermöglicht und die Brutentwicklung nicht gehindert; zudem konnte ein getrenntes Brutnest und ein Honigdepot von beliebiger Größe eingerichtet werden. »Unter normalen Umständen können wir den 69 cm tiefer liegenden Bienenstock mit dieser Fachwerktür solcherart entzwei teilen, daß wir das Fach unmittelbar neben das Flugloch schieben, wodurch in dem vom Flugloch abgesperrten Teil 5 und im anderen (mit Flugloch) 10 große Rahmen Platz haben, hier für die Brut, dort für den Honig.«

Noch im Jahre 1887 wurde der Mayersche Bienenstock auf der IV. Wandertagung der ungarischen Imker und der anschließenden Ausstellung zur Schau gestellt.¹³ Zum Zeichen der anerkannten Autorität Mayers wurde er seitens des Landesvereins Ungarischer Imker zum Vorsitzenden der Ausstellungs-Jury gewählt. Die Ausstellung wurde in den Räumlichkeiten und im Park der bürgerlichen Schießstätte veranstaltet. Die Csákvárer Imker waren mehrfach durch Bienenstöcke vertreten: Mayer brachte

¹¹ Kühne 1886, 267-269.

¹² Mayer 1887, 50-56, 74-80.

¹³ Tanos 167-169; Az országos méhészeti kiállítás Székesfehérvárott. In: *Méhészeti Lapok* 8 (1887) 217-222; ... sy ... ly: A magyar méhészek IV-ik vándorgyűlése és méhészeti kiállítása Székes-Fehérvárott augusztus hó 25-től 28-ig. In: *Magyar Méh* 11 (1887) 167-174.

vier achteilige, Esterházy einen sechzehnteiligen und zwei achteilige Stöcke. Darüber steht im Ausstellungsbericht folgendes: »József Liebner der Jüngere, Károly Mayer und Graf Miklós Esterházy, alle Großproduzenten, betreiben die Bienezucht in freistehenden Stöcken, und zwar mit schönstem Erfolg«. ¹⁴ In den Ausstellungsräumen wurden unter anderem »die hausgemachten, überaus praktischen Geräte« von Károly Mayer gezeigt. ¹⁵ »Die schönste Zier dieses Raumes ist [...] die von Pfarrer Károly Mayer ausgestellte Honigmenge. Er stellte in 6 St. Blechgefäßen zu je 36 kg, in 19 irdenen Kannen zu je 0,5 kg und in 50 Gläsern zu je 1 kg sehr schönen, reinen Honig zur Schau«. ¹⁶ Die Erfolge der Csákvärer schlugen sich auch in den Entscheidungen der Jury nieder. Die Esterházy'sche Imkerei wurde mit einer Goldmedaille, Károly Mayer mit einer Ehrenurkunde und 4 Gulden, Gottfried Endersch mit 15 Gulden belohnt. »Die Bienezucht von Károly Mayer, Csákvár«, kommentierte die Zeitschrift *Magyar Méh'* (*Ungarische Biene*), »hätte für ihre vorzügliche, weitumfassende Ausstellung den ersten Preis verdient.« ¹⁷

Der von Ferenc Kühne, dem Eigentümer der Budapester Ersten Ungarischen Kommerziellen Bienezucht-Anlage verfaßte Artikel „Ein Bienenstock, gleichermaßen geeignet für Großbetriebe und arme Leute“ sollte ursprünglich auf der erwähnten Wandertagung vorgelesen werden. Da es wegen Zeitmangels nicht dazu kam, erschien er in den *Méhészeti Lapok'*. ¹⁸ Der Mayersche Bienenstock, so Kühne, werde allen Erfordernissen gerecht, sein einziger Fehler seien die hohen Herstellungskosten. Daher habe sich Mayer bemüht, durch »Vereinfachung der Fertigungsmethode«, die Konstruktion möglichst billig herzustellen. Dadurch habe der sechsfache Bienenstock auf der Stuhlweißenburger Ausstellung nur noch 22 Gulden und 80 Kreuzer gekostet. Die Vorteile des Bienenstockes faßte der Verfasser wie folgt zusammen:

1. Das Brutnest und die Honigkammer können durch das zwischen ihnen gesetzte Schubfach nach Belieben vergrößert oder verkleinert werden – je nach Zahl des Bienenvolkes;

2. Zwei solche Bienenstöcke können zu einem Doppel-Bienenstock vereint werden, wodurch nicht nur Material eingespart wird, sondern auch die Bienen besser überwintern können. Ein weiterer Vorteil ist, daß drei solcher Doppel-Bienenstöcke im Freien aufeinander aufgestellt werden können, wodurch die Unkosten des Bienenhauses entfallen.

Das Innere des Bienenstockes kann durch ein Schubfach, ausgestattet mit einem Hanemann-Gitter, zweigeteilt werden: das Flugloch befindet sich nicht ganz in der Mitte der Längsseite des Bienenstockes. Verlangen

¹⁴ *Méhészeti Lapok* 8 (1887) 219.

¹⁵ Ebenda, 220.

¹⁶ *Magyar Méh* 11 (1887) 172.

¹⁷ Ebenda, 173.

¹⁸ *Kühne* 1887, 213-217.

wir vom Bienenvolk einen Schwarm, so verlegen wir das Brutnest auf die Seite, wo sich die Mündung des Bienenstockes befindet, und halten derweil die Honigkammer selbstverständlich so lange versperert, bis der Schwarm ausfliegt; wollen wir hingegen die Ausschwärmung verhindern, so sperren wir die Mutterbiene mit Hilfe des Gitterfaches in jener Seite ein, die keine direkte Verbindung mit dem Flugloch hat. Die Sammelbienen gelangen nun unmittelbar in die Honigkammer und müssen sich nicht mit ihrer Last durch das Gitter zwingen. Sollte der Schwarm dennoch ausfliegen, obwohl die Mutterbiene eingesperrt ist, wird er auf den Bienenstock zurückfliegen.

Jeder Bienenstock hat zwei Fenster, daher kann sowohl das Brutnest als auch die Honigkammer getrennt besichtigt werden [...].« Kühne schloß seine kommerziell ausgerichtete Beschreibung mit folgenden Worten: »Ich kann also mit bestem Gewissen diesen Bienenstock der unvoreingenommenen Beurteilung der erfahrenen Imker überlassen, denn ich bin überzeugt, daß dieser den Ansprüchen sowohl der kleinbetrieblichen als auch der großbetrieblichen Bienenzucht vollständig entspricht.«

Nach Troppau konnte Ferenc Kühne den Mayerschen Bienenstock im Jahre 1886 anlässlich eines Ausflugs des Landesvereins Ungarischer Imker in Csákvár vor Ort besichtigen. János Kriesch, Vizepräsident des Vereins, äußerte sich mit größter Anerkennung über das Gesehene: »[...] wer eine ordentlich und vernünftig betriebene Bienenzucht sehen will, der gehe nach Csákvár und sehe sich die Bienenzucht des Herrn Pfarrers und des herrschaftlichen Gärtners, Herrn Endersch, an. Es ist eine wahre Augenweide, die Bienenstöcke stehen im Freien, überall herrschen größte Ordnung, Exaktheit und Reinlichkeit. Die liegenden Doppel-Bienenstöcke Mayers haben sich vorzüglich bewährt. Daß aber nicht nur Pfarrer Mayer mit seinen Bienenstöcken mit Leichtigkeit und Erfolg zurechtkommt, beweist unter anderem die Bienenzucht von Endersch und Graf Esterházy.«¹⁹

Unter dem Eindruck des Csákvärer Ausflugs begann Kühne mit der Produktion und der Vermarktung des Mayerschen Bienenstockes. Anlässlich einer abendlichen Versammlung des Ungarischen Imkervereins wurde in Budapest 1889 »eine Gruppe Mayerscher Bienenstöcke, eingerichtet für sechs Bienenfamilien, von Herrn Kühne, Mitglied unseres Vereins, zur Schau gestellt, die er eigens zu diesem Zweck auf eigene Kosten herstellen ließ.«²⁰

Im Bericht über diese Versammlung, erschienen in den ‚Méhészeti Lapok‘, bot sich abermals eine gute Gelegenheit, die Vorteile des Mayerschen Bienenstocks hervorzuheben. In der Preisliste der Bienenzucht-Anlage von Kühne wurde 1889 bereits auch diese Konstruktion angeboten: »Bienenstock für sechs Familien, mit 90 ganzen Rahmen, Dach und Sockel (nur auf

¹⁹ Kriesch 241-243.

²⁰ *Méhészeti Lapok* 11 (1890) 20-23.

Sonderbestellung): 25,- Gulden. Dasselbe ohne Dach und Sockel: 19,50.« Mayers Bienenstock wurde 1890 auch auf der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung im Wiener Prater ausgezeichnet. Zu Pfingsten jenes Jahres veranstaltete der Imkerverein wieder einen Ausflug nach Csákvár. Im anschließenden Bericht schrieb Redakteur Iván Binder in den ‚Méhészeti Lapok‘ auch über Mayers Bienenstock: »Eine gefährlichere Konkurrenz für den dreiteiligen Berlepsch-Bienenstock beziehungsweise für die südungarische Konstruktion als den Mayerschen Bienenstock kann man sich gar nicht vorstellen. [...] Viele haben sich bereits dazu bekannt. Allein in Csákvár wurden innerhalb kurzer Zeit mehr als 600 solcher Bienenstöcke hergestellt, teils für Imker aus dem Komitat Fejér, teils für andere ungarische Bienenzüchter, der Rest wurde ins Ausland exportiert. Aber nicht nur die Csákvärer Tischler-Werkstatt ist durch die Verbreitung des Mayer-Bienenstockes beschäftigt, auch anderswo haben Säge und Hobel reichlich damit zu tun. Herr Kühne, Mitglied unseres Vereins, läßt Tag und Nacht arbeiten und ist dennoch kaum imstande, den zahlreichen Bestellungen Genüge zu leisten.«²¹ Reges Aufsehen erweckten beim Csákvärer Ausflug außer den Bienenstöcken auch die von Mayer eingeführte amerikanische Sonnen-Wachsschmelze sowie die von Endersch selbstgemachte »Gyps-Kunstwabenpresse«, die auch in Betrieb vorgeführt wurde. In der Esterházy'schen Bienenzucht wurden von den italienischen Bienen im Durchschnitt 24 kg Honig pro Bienenstock gewonnen. Nicht zu Unrecht stellten die Teilnehmer des Ausfluges fest, daß die Csákvärer Imkereien Musterbetriebe seien.

Dem Vorangehenden ist zu entnehmen, daß Mayer mit seinem Bienenstock und seinen Fachkenntnissen in wenigen Jahren einen durchschlagenden Erfolg erzielte. 1888 wurde er zum Ausschußmitglied des Ungarischen Imkervereins gewählt, hielt Vorlesungen im Verein und schrieb fachkundige Beiträge für die ‚Méhészeti Lapok‘.²² Doch die Bekanntmachung seines Bienenstockes kam zu spät. Der Entwicklung der ungarischen Bienegehäuse war von amtlicher Seite inzwischen eine andere Richtung gewiesen worden. Mayer hatte zwar seinen Bienenstock bereits 1872 konstruiert, doch erst 1884 in Vâl und 1886 in Troppau öffentlich zur Schau gestellt. Und zu dieser Zeit spielte bereits der von Miklós Grand konstruierte Bienenstock mit drei Rahmenreihen die bestimmende Rolle. Dieser wurde 1874 vorgeführt und vom Südungarischen Imkerverein offiziell angenommen. 1885/1886 wurde er auch vom Ministerium für Landwirtschaft, Industrie und Handel als offiziell bezeichnet und schließlich vom Ungarischen Imkerverein unter dem Namen »Vereins-Bienenstock« anerkannt. Als Inspekteur der Bienenzucht im Landwirtschaftsministerium konnte Grand die Verbreitung seiner Konstruktion mit offiziellem Druck, Lehrgängen, Begünstigungen oder Geschenken fördern.²³

²¹ Binder 110-116.

²² Mayer 1884, 247-249; Mayer 1886.

²³ Egyesületi kaptárunk. In: *Magyar Méh* 14 (1890) 122-128; *Örösi* 112-113, 210; *Szabó* 157.

Die Fehler des »Vereins-Bienenstocks« mit geringem Volumen und kleinem Rahmen wurden auf dem Landeskongreß der Imker 1896 teilweise behoben: »[...] auf Wunsch der größeren Bienenzüchter, die zwecks schnellerer Manipulation im Bienenstock statt drei nur zwei Rahmenreihen anwenden, erkennt der Kongreß auch solche Bienenstöcke als normgerecht an, sofern ihre sonstigen Einrichtungen und die Rahmenbreite der Norm entsprechen, wie auch die Bienenstöcke, deren Brutnest mit ganzen Rahmen versehen ist.«²⁴ Mit diesem Beschluß wurde auch der mit ganzen Rahmen eingerichtete Mayersche Bienenstock in den Normalstand erhoben. Die Mängel des »Vereins-Bienenstocks« wurden 1901 durch den großen Bienenstock von Imre Boczonádi Szabó dem Älteren endgültig eliminiert. Boczonádi sollte übrigens die Entwicklung der Bienenstöcke im gesamten 20. Jahrhundert bestimmen.²⁵

Die späteste kommerzielle Nachricht über den Mayerschen Bienenstock stammt aus dem Jahre 1912. Es handelt sich um ein Inserat im Katalog der Holzwaren- und Bienenstock-Fabrik der Gebrüder Meister (Abbildung 1). Nach dem 1886 geborenen József Varga, dem Imker der Esterházy-Herrschaft, habe man in Csákvár vor dem Ersten Weltkrieg hauptsächlich mit Mayer-Bienenstöcken gearbeitet (Abbildung 2, 3). An der Ausstellung für Bienenzucht, die im Juli 1914 in Preßburg (*Pozsony*) wegen Kriegsausbruch abgebrochen wurde, war die Herrschaft mit einem Boczonádi- und zwei Mayer-Bienenstöcken vertreten. Im Inventar des Jahres 1914 sind für 173 Bienenvölker 81 liegende Doppel-(Mayer-)Bienenstöcke, 24 aufrechte (Vereins-)Bienenstöcke, vier vierteilige (Vereins-)Bienenstöcke, sieben alte Bienenkörbe aus Holz und zwei Boczonádi-Bienenstöcke eingetragen. Von 1912 ist die handgeschriebene Aufzeichnung von József Varga „Über die Bienenzucht im Jahre 1912“ (*A méhészetről 1912-ben*) erhalten geblieben, die ebenfalls die Benützung des Mayerschen Bienenstocks bezeugt. In Csákvár wurde bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs sowohl von der herrschaftlichen Imkerei als auch von anderen Bienenzüchtern hauptsächlich der Mayersche Bienenstock verwendet; manche benützen ihn heute noch (Abbildung 7, 8). Im Garten der Csákvärer Pfarrei stand bis Kriegsende – in Erinnerung an den bienenkundigen Dechant – ein Bienenstock seiner Konstruktion, der während der Kampfhandlungen vernichtet wurde. Heute erinnern im Hof des Csákvärer Vértés-Museums drei Mayersche Bienenstöcke an die Neuerungen um die Jahrhundertwende (Abbildung 7, 8).

Der Bienenstock von Károly Mayer wird in der einschlägigen Fachliteratur nach wie vor anerkannt. In seinem 1905 herausgegebenen Handbuch äußert sich Béla Ambrózy wie folgt: »Bemerkenswert ist auch der Mayersche Doppelstock, der dem jüngsten Werk von Johannes Dzierzon um 15 Jahre vorausging, nämlich dem von ihm umgestalteten und modernisierten Doppel-Bienenstock, zumal der letztere – mit geringem Unterschied –

²⁴ Örosi 121.

²⁵ Ebenda, 120.

aufs Haar mit Mayers Bienenstock übereinstimmt.«²⁶ Mayers Verdienste wurden jüngst auch von Pál Zoltán Örösi betont.²⁷

Durch Mayers Neuerung, die großangelegte Bienenzucht und den fachkundigen deutschen Imker der Esterházy-Domäne, sowie durch die Arbeit des Tischlermeisters János Giesz, in dessen Werkstatt besagte Bienenstöcke ihre Gestalt annahmen, wurde Csákvár im ausgehenden 19. Jahrhundert zum Innovationszentrum der ungarischen Bienenzucht.²⁸

Schrifttum

- Ambrózy Béla*: A méh. Elméleti és gyakorlati útmutató a méhészet terén [Die Biene. Theoretischer und praktischer Wegweiser zur Bienenzucht]. Temesvár 1905.
- Barabás Jenő*: Innovationszentren in der ungarischen Agrarkultur. In: A Magyar Mezőgazdasági Múzeum Közleményei 1971/1972. Budapest 1972, 287-290.
- Binder Iván*: Pünkösdi kirándulás [Pfingstausflug]. In: Méhészeti Lapok 9 (1890) 110-116.
- Bölgöny József*: Magyarország kormányai 1848-1992 [Die Regierungen Ungarns 1848-1992]. Negyedik, bővített kiadás. Az 1987-1992 közötti időszakot feldolgozta és a kötetet sajtó alá rendezte Hubai László. Budapest 1992.
- Dömötör László*: A vaál-vidéki gazdakör méhészeti kiállítása [Die Ausstellung zur Bienenzucht des Landwirtschaftsvereins der Region Vaál] In: Méhészeti Lapok 5 (1884) 201-204.
- Fényes Elek*: Magyarország leírása [Die Beschreibung Ungarns]. I. Pest 1847.
- Gunda Béla*: Méhészkedés a magyarságnál [Die Bienenzucht bei den Magyaren]. In: *Agraria* 27/28 (1992) 329-344.
- Héjjas Endre*: Méhészet dióhéjban [Bienenzucht kurzgefaßt]. Budapest 1936.
- Kriesch János*: Méhészeti kirándulás [Ausflug zur Bienenzucht]. In: Méhészeti Lapok 7 (1886) 241-243.
- Kühne Ferenc*: Jelentés a német és osztrák méhészek troppai vándorgyűléséről [Bericht über die Wandertagung deutscher und österreichischer Bienenzüchter in Troppau]. In: Méhészeti Lapok 7 (1886) 267-269.
- Kühne Ferenc*: Egy nagyüzemhez való, de a szegény ember által is használható kaptár [Ein Bienenstock, gleichermaßen geeignet für Großbetriebe und arme Leute]. In: Méhészeti Lapok 7 (1887) 213-217.
- Mayer Károly*: A méhek röpközlési köre [Der Flugkreis der Bienen]. In: Méhészeti Lapok 5 (1884) 247-248.
- Mayer Károly*: Hány kaptár legyen egy méhesben [Wieviele Bienenstöcke sollte ein Bienenhaus enthalten]. In: Méhészeti Lapok 5 (1884) 248.
- Mayer Károly*: Hány családot kezelhet egy méhészt [Wieviele Familien sollte ein Imker halten]. In: Méhészeti Lapok 5 (1884) 248-249.

²⁶ *Ambrózy* 154.

²⁷ *Örösi* 116, 268.

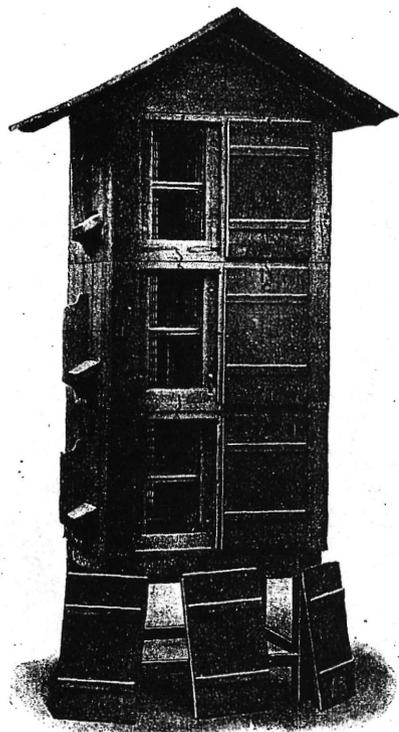
²⁸ *Barabás* 287-290.

- Mayer Károly*: A méhméreg fontossága a méhek háztartásában [Die Notwendigkeit des Bienengifts im Bienenhaushalt]. In: *Méhészeti Lapok* 7 (1886) 134-135.
- Mayer Károly*: A szabadban álló méhduczok előnye a méhházakkal szemben [Vorteile der im Freien stehenden Bienenstöcke gegenüber den Bienenhäusern]. In: *Méhészeti Lapok* 8 (1887) 50-56, 74-80.
- Örösi Pál Zoltán*: Méhek között [Unter Bienen]. Budapest 1962.
- Szabadfalvi József*: A magyar méhészkedés múltja [Die Vergangenheit der ungarischen Bienenzucht]. Debrecen 1992.
- Szabó Károly*: A kaptaras méhészkedés kialakulása Debrecenben [Die Herausbildung der Bienenzucht mit Bienenstöcken in Debrecen]. In: *Agrártörténeti Szemle* 15 (1973) 156-175.
- Takáts Sándor*: A méheskert [Der Bienengarten]. In: *Művelődéstörténeti tanulmányok a XVI-XVII. századból*. Budapest 1961, 199-203.
- Tanos Pál*: A magyar méhészek IV. vándorgyűlése és a vele kapcsolatos országos méhészeti kiállítás [Die IV. Wandertagung der ungarischen Bienenzüchter und die damit zusammenhängende Landesausstellung zur Bienenzucht]. In: *Méhészeti Lapok* 8 (1887) 167-169.
- Varga József*: Enying-vidéki méhészet [Bienenzucht in der Region Enying]. In: *Méhészeti Lapok* 5 (1884) 226.

Anhang

Abbildungen

1. Mayerscher Bienenstock. Katalog der Bienenstock-Fabrik der Gebrüder Meister, 1912.
2. József Varga, ehemaliger Imker der Esterházy-Herrschaft, vor dem großen Mayer-Bienenstock, Csákvár.
Foto: László Lukács, 1981.
3. József Varga vor den kleinen Mayer-Bienenstöcken, Csákvár.
Foto: László Lukács, 1981.
4. Der große Mayer-Bienenstock im Hof des Vértes-Museums, Csákvár.
Foto: László Lukács, 1981.
5. Der kleine Mayer-Bienenstock im Hof des Vértes-Museums, Csákvár.
Foto: László Lukács, 1981.
6. Mayerscher Bienenstock zur Aufzucht von Königinnen.
Hof des Vértes-Museums, Csákvár. Foto: László Lukács, 1981.
7. Aus dem Mayerschen Bienenstock umgestaltetes Bienengehäuse, Csákvár. Foto: László Lukács, 1981.
8. Csákvárer Bienenzucht. Mit aus Mayer-Bienenstöcken umgestalteten Bienengehäusen. Foto: László Lukács, 1981.



Mayer-féle kaptárucz 3 kettős kaptárból 6 méhcsalád részére összesen 90 egész vagy 180 félkerettel, 18 ablakrámmal, 12 ajtóval és ablak nagyságu Hannemann-rácsossal, tetővel és talpazzal Ára: K 70.—

KÉRJÜK KIÁLLITOTT KAPTÁRAINK MEGTEKINTÉSÉT

MEISTER TESTVÉREK

FAÁRU- ÉS
MÉHKAPTÁRGYÁR
BUDAPEST,
VII., DONGÓ-UTCA 3.

TELEFONSZÁM: 53-36
SÜRGÖNYCIM: MEISTER BUDAPEST DONGÓ-U.

KAPTÁRAINK az 1905. évi temesvári kiállításon állami ezüst-éremmel, az 1910. évi budapesti kiállításon állami arany-éremmel s az 1912. évi boszniai kiállításon állami arany-éremmel lettek kitüntetve

KAPTÁRAINKAT nagy mennyiségben külföldre is szállítjuk.
Több ezer elismerő levél.

Árjegyzéket kívánatra ingyen és bérmentve küldünk.
Áraink helyt budapesti gyárunkban, vasuti állomáshoz szállítva értendőek.

Kérjük címünkre ügyelni. Pontos és gyors kiszolgálás.
Állandóan nagy raktár mindennemű kaptárokban. Kívánatra megadott rajz szerint is készítünk kaptárokat.

KURCZ ÉS FEJÉR BUDAPEST.

Abbildung 1

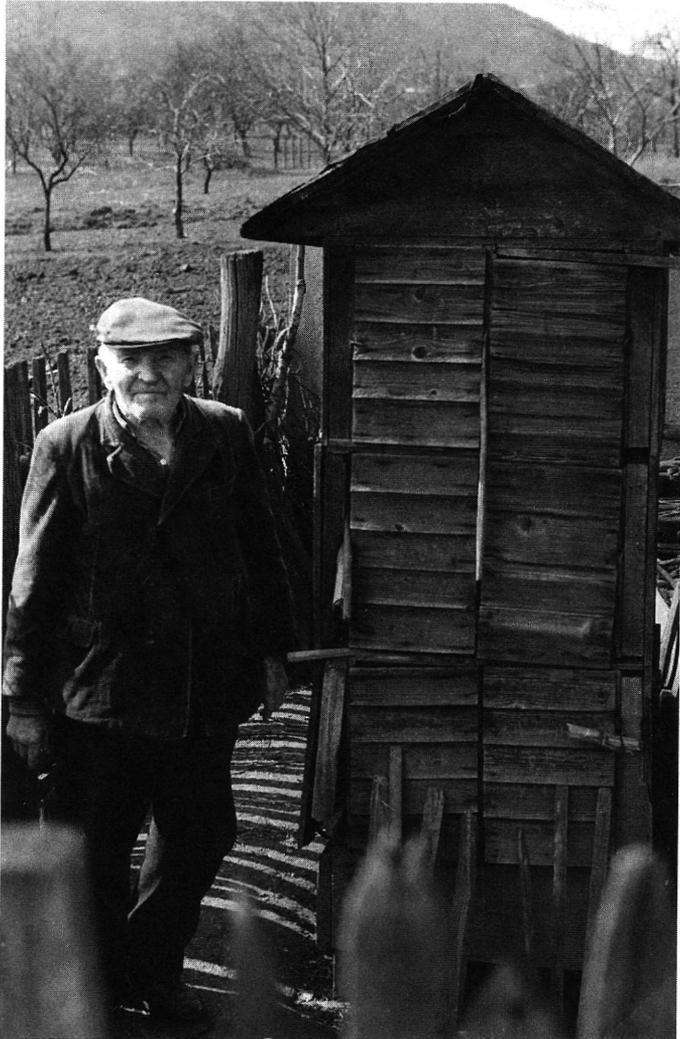
Abbildung 2

Abbildung 3



Abbildung 4

Abbildung 5



Abbildung 6

Abbildung 7

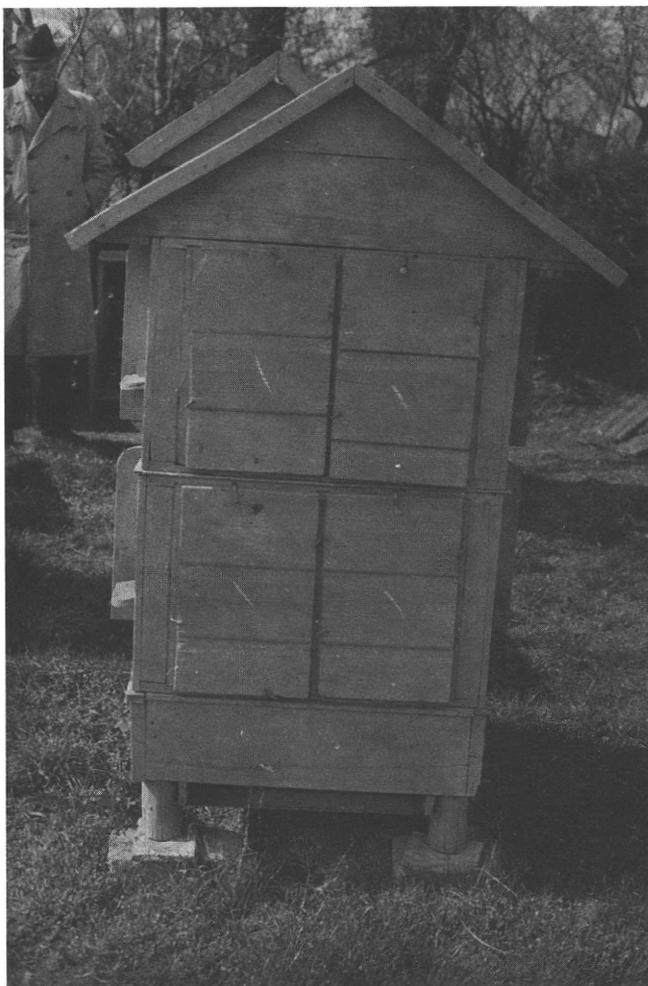


Abbildung 8